

Intelligenz =

Blatt

für die Oberamts-

Bezirke

Magold, Freudenstadt,

Horb und Herrenberg.

Nro. 95.

1834.

Dienstag,

25. November.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Vischer'schen Buchdruckerei.

Verfügungen der Königlichen Bezirks-Beörden.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt. [Steckbrief.] Der hienach näher bezeichnete Vagant Friedrich Finkbeiner von Schönegründ, welcher erst kürzlich aus dem Polizeihaus entlassen wurde, hat sich vor einigen Tagen schon wieder heimlich von Hause entfernt, und zieht wahrscheinlich seinem früheren liederlichen Leben nach.

Sämtliche Polizeibehörden werden daher ersucht, auf Finkbeiner zu fahnden, und ihn im Betretungsfall hieher einzuliefern.

Gestaltsbezeichnung.

Alter 18 Jahre. Größe 5'. Statur klein. Angesicht oval. Haare blond. Augenbraunen braun. Augen grau. Nase proportionirt. Wangen voll. Mund mittlern. Zähne mangelhaft. Ohne besondere Kennzeichen. Hautrein.

Den 21. Nov. 1834.

K. Oberamt, Friz.

Freudenstadt. Die Untersuchung der Maasse gewerbtreibender Personen nach Maassgabe des §. 42 der Ordnung vom 30. Nov.

1806 hat heuer wieder zu geschehen.

Diese Personen haben daher an den nachgenannten Tagen ihre Gewichte, Ellen und Trockenmaasse dem Psechtamt zu Freudenstadt unfehlbar und bei Strafe zu überliefern, und zwar:

den 29. November
Kniebis, Christophthal, Friedrichsthal, Nach, Baiersbronn, Besenfeld, Bössingen,

den 6. December
Cresbach, Dietersweiler, Dornstetten, Durrweiler, Edelweiler, Erzgrub, Glatten,

den 15. December
Göttelsingen, Grömbach, Grünthal, Hallwangen,

den 20. December
Herzogsweiler, Heselbach, Hochdorf, Hörschweiler, Huzenbach, Igelsberg,

den 22. December
Lombach, Lößbürg, Neunel, Oberisingen, Obermusbach, Pfalzgrafenweiler,

den 23. December
Reichenbach, Meinerzau, Rodt, Röth, Schömbach, Schopstoch,

den 24. December
Schwarzenberg, Thummlingen, Unterisingen, Untermusbach, Wittendorf, Wittensweiler, Wörnersberg.

und
9fl. 4fr.
-fl. -fr.
7fl. 28fr.
4fl. 24fr.

6fr.
4fr.
8fr.
7fr.
4fr.

und 10fr.
9fr.
8fr.
8 Loth.

4fl. 30fr.
5fl. 28fr.
-fl. 50fr.
1fl. 36fr.
1fl. 20fr.
1fl. 44fr.
ß e.

7fr.
6fr.
6fr.
8fr.
7fr.
6fr.
20fr.
2 Qst.

0fl. -fr.
4fl. 35fr.
4fl. -fr.
fl. -fr.
fl. -fr.
fl. -fr.
fl. -fr.
fl. -fr.
fl. -fr.
ß e.

7 fr.
6 fr.
5 fr.
5 fr.
8 fr.
7 fr.
10 fr.
1/2 Loth.



Die Schultheißenämter haben dem Pseht-
amt dahier Verzeichnisse, der Gewerbetrei-
benden, die in der Gemeinde sind, z. B.
Krämer, Metzger, Bäcker, Schmiede, Schlos-
fer, Weber, Nagelschmide, Mäller, Frucht-
händler, und aller derer, die ihr Meßgeschirz
und Gewicht zum Verkauf brauchen, entwe-
der am Tage der Untersuchung oder noch
vorher zu übersenden.

Hiebei können die Gewerbesteuer-Cataster
zweckmäßig benützt werden.

Den 22. Nov. 1834.

K. Oberamt, F r i z.

Freudenstadt. Es ist dahier ange-
fragt worden: wer unter die Familien zu
zählen sey, deren Zahl in der Zoll-Bevölke-
rungstabelle vom 15 Dec. 1834 anzugeben ist.

Es wird daher den gemeinschaftl. Un-
terämtern eröffnet, daß, 1) jedes geheirathete
Paar, ob es mit Kindern versehen ist, oder
nicht; 2) jeder Wittwer, welcher Kinder hat,
seien diese ledig oder geheirathet, 3) jede
Wittve welche Kinder hat, zu den Familien
zu zählen sind. Es macht keinen Unter-
schied, ob die FamilienVäter das Hauswe-
sen noch selbst führen oder im Leibgedings-
stande sich befinden.

Den 22. Nov. 1834.

K. Oberamt, F r i z.

Oberamtsgericht Freudenstadt.

Freudenstadt. [Steckbrief.]
Der beurlaubte Reiter des 1ten K. Rei-
terRegiments, Jakob Friedrich Sieb, von
Enzelsbsterle, Oberamts Neuenbürg, ist
wegen vieler zum theil großer und er-
schwerter Diebstähle dahier in Untersu-
chung zu ziehen, sein Aufenthaltsort
konnte aber bis jetzt nicht ausgemittelt
werden, und es werden daher sämtliche
Polizeistellen ersucht, auf diesen höchst
gefährlichen Burschen zu fahnden, ihn
auf Betreten arretiren, und geschlossen
an die unterzeichnete Stelle einliefern
zu lassen.

Sieb ist 25 Jahre alt, 6 Fuß groß,
hat ein rundes Gesicht, starken schwar-
zen Backenbart; eine nähere Bezeichnung
der Gestalt und der Kleidung des Sieb
kann nicht angegeben werden.

Den 22. November 1834.

K. Oberamtsgericht.
K ü b e l.

Forstamt Wildberg.

Wildberg. H dherer Weisung zu
Folge werden

Montag den 1. Dec. l. J.

Vormittags 10 Uhr

in dem Geschäftszimmer der unterzeich-
neten Stelle

105 Eri. Eicheln

guter Qualität, welche bei den Revier-
förstern zu Hildrizhausen, Nagold und
Stammheim aufbewahrt sind, im Auf-
streich verkauft, wozu die KaufsLiebhaber
hiemit eingeladen werden.

Den 20. Nov. 1834.

K. Forstamt,
G u n z e r t.

Kameralamt Neuthin.

Neuthin. [Verkauf von Ofen
und AbbruchMaterialien.] Am

Samstag den 29. d. M.

wird die unterzeichnete Stelle folgende
Gegenstände im Aufstreich verkaufen:

Vormittags 10 Uhr

in der StadtpfarreiWohnung zu Wild-
berg

1 großen QuerOfen samt eisernem
Aufsatz circa 8 Etr. schwer
6 paar Fenster samt Beschlag
6 — Läden
Einiges Abholz.

Nachmittags 2 Uhr
in der OberAmtei zu Nagold
1 großen QuersOfen samt Aufsatz
circa 9 Etr. schwer
mehreres Abholz, bestehend in Stän-
gen, Tritten, Latten.

Nachmittags halbdrei Uhr
im DecanatHaus zu Nagold
1 großen deutschen Ofen cir. 6 Etr.
schwer,
Getässer und sonstiges Abholz
9 Fenster samt Beschlag.

Die Herrn OrtsVorsteher werden
ersucht diesen Verkauf ihren AmtsUn-
tergebenen gehdrig bekannt machen zu
lassen.

Den 18. Nov. 1854.

K. Kameralamt, Bühler.

Börstingen, Oberamts Horb
[SchafwaideVerleihung.] Die Schaf-
waide zu Börstingen, welche 120 Stück
erträgt, wird am

Samstag den 6. December d. J.

Nachmittags 1 Uhr

in Börstingen auf das Jahr 1855 ver-
pachtet werden, wozu man die Liebhaber
mit dem Anfügen einladet, daß verpach-
tenderseits die Verbstigung des Schäfers
und seines Hundes übernommen wird.

Weitenburg den 15. Nov. 1854.

Freiherrl. v. Rasplersches Rentamt.

Ebershardt, Gerichtsbezirks Na-
gold. [SchuldenLiquidation.] Von dem
K. OberamtsGericht Nagold hat die un-
terzeichnete Stelle den Auftrag erhalten,
das Schuldenwesen des Alt Andreas
Weil, Bauren von Ebershardt, wo
möglich im außergerichtlichen Weg durch
Vergleich zu erledigen,

Es wird deswegen am

Montag den 8. December l. J.

eine SchuldenLiquidation verbunden mit
einem VergleichsVersuche in dem Wirths-
haus zum Lamm in Ebershardt vorge-
nommen werden, und es ergeht nun an
sämtliche Gläubiger und Bürgen des
Weil der Aufruf, an gedachtem Tage

Morgens präcise 9 Uhr
entweder in Person oder durch gesetzliche
Bevollmächtigte in dem obgedachten
Wirthshaus zu erscheinen, ihre Forde-
rungen gesetzlich zu liquidiren und sich
über einen Borg- oder NachlaßVergleich
zu erklären.

Gegen die Nichterscheinenen, so wie
die nicht aus den Akten bekannten Gläu-
biger wird in der nächsten Sitzung des
Oberamtsgerichts der Ausschlußbescheid
von der gegenwärtigen Masse ausgespro-
chen, von den Nichterscheinenen, jedoch
aus den Akten bekannten Gläubigern
aber wird, falls ein Vergleich zu Stande
kommen sollte, angenommen werden, daß
sie den Erklärungen der Mehrzahl der
erschiedenen Gläubiger ihrer Cathogorie
beitreten.

Altenstaig den 10. Nov. 1854.

K. AmtsNotariat, Stroh.

Bilderingen, Oberamts Horb.
[SchafwaidVerpachtung.] Der Bestand
der hiesigen Schafwaide ist zu Ende
gegangen und der Gemeinderath wird
solche auf weitere 5 Jahre und zwar
von 1855 bis 1858 an den Meistbie-
tenden verleihen, die Waid ernährt
150 Stück Mutterschafe, zum Tag die-
ser Verhandlung ist

Dienstag d. 9. Dec. d. J.
festgesetzt an welchem Tag die Pacht-
lustige

Morgens 10 Uhr
auf dem hiesigen Rathhaus erscheinen
und die nähern Pachtbedingungen ver-
nehmen wollen.

Die wohlwöblichen OrtsVorstände bit-
tet man den betreffenden Personen die
PachtVerhandlung kund zu thun.

Den 21. Nov. 1854.

Im Namen des Gemeinderaths,
Schultheiß Blank.

Mühl a. N. Oberamts Horb.
[FloßholzVerkauf.] Am Freitag d. 12
December d. J., Vormittags 11 Uhr,
werden aus den hiesigen CommunalWal-
dungen in dem Aawald 60 Stück star-
kes Floßholz Parthienweis im Aufstreich
verkauft.

Die wohlwöblichen Schultheißenäm-
ter werden daher ersucht dieses den
H. H. Holzhändlern gefälligst bekannt
machen zu lassen.

Den 21. Nov. 1854.

Schultheiß Schneider.

Cresbach, Oberamts Freudenstadt.
[Gläubiger Aufruf.] Die Gläubiger
und etwaigen Bürgen, des kürzlich ver-
storbenen Johannes Luz, Bürgers und
Becken zu Cresbach werden hiemit auf-
gefordert, ihre Ansprüche an denselben,
bei dem Schultheißenamt Cresbach mit
den BeweisDocumenten innerhalb 14 Ta-
gen um so mehr einzureichen und gel-
tend zu machen, als im Versäumungs-
fall sie es sich selbst zuzuschreiben haben,
wann bei der demnächst vor sich gehen-
den Theilung auf ihre Befriedigung
lediglich kein Bedacht genommen werden
könnte.

Die Herrn OrtsVorsteher werden er-

sucht Vorstehendes bekannt machen zu
lassen.

Den 18. November 1854.

Waifengericht,
Schultheiß Schwab.

Vdt. R. Amtsnotariat
Dornstetten.
Hoffaker.

Nagold. [Laub-Keisach- und
Scheuterholz-Verkauf.] Die unterzeich-
nete Stelle ist ermächtigt aus der hie-
sigen StadtWaldung „Rehrhalde“ un-
gefähr

7000 Bund Keisach und
3 Klafter Scheuterholz

an die Meistbietende öffentlich zu ver-
kaufen, und ist zu dieser Verhandlung
Montag der 1. Dec. d. J.
festgesetzt, an welchem Tage sich die Lieb-
haber

Morgens 9 Uhr

bei dem untern Thor einfinden wollen.
Die nähern Bedingungen werden vor
Anfang des Verkaufs publicirt werden.

Die benachbarte löbliche OrtsVor-
stände werden um Bekanntmachung die-
ses Verkaufs ihren Untergebenen gebeten.

Den 22. Nov. 1854.

Waldmeisteramt,
Nähle.

Außeramtliche Gegenstände.

Nagold. Wer den fünften Band
des „Pantheon ausgezeichneter Erzähler“
von mir in Händen hat, wird um des-
sen Zurückgabe ersucht.

Den 24. Nov. 1854.

Oberamtmanng Engel.

Nagold. [Wein- und Fohrnis-Versteigerung.] Durch seine Beförderung auf das Oberamt Balingen, wird der Oberamtmann Hörner in Neuenbürg bestimmt, einen Versuch zu machen, circa 50 Eimer Wein von 1852, 1853 und 1854 im Wege des Aufstreiches, abzusehen. Die Weine von 1852 und 1853 sind aus Rheinbaldern und vorzüglicher Qualität, die von 1854 aus den bessern Weingegenden des Vaterlandes. Werden durch diesen Verkauf Fässer leer, so kommen auch diese zur Veräußerung. Sie halten 6 und weniger Eimer, sind alle neu und in Eisen gebunden.

Ebenso wird eine Fohrnis-Versteigerung vor sich gehen. Bei derselben kommen zum Verkauf:

Küchengeschir, Schreinwerk, worunter ein Sopha nebst mehreren Sesseln, etwas Bettgewand, Leinwand, gemeiner Hausrath, eine in gutem Stande befindliche zweispännige Chaise und zwei englische Sättel.

Die Verkaufs-Verhandlungen finden in dem Oberamts-Gebäude in Neuenbürg statt, und zwar die wegen des Weins am

5. Dec. d. J. Vormittags
und die wegen der Fohrnis am
8. und 9. Dec.

Der Unterzeichnete ist mit Bekanntmachung dieses Vorhabens beauftragt und ersucht die Herrn Ortsvorsteher ihre Amtsangehörigen zur Theilnahme an den Versteigerungen einzuladen.

Den 22. Nov. 1854.

Oberamts-Actuar,
Leemann.

Nagold. [Zu verkaufen.] Ein in gutem Zustande befindlicher Reiber-Schlitten nebst Kummel, Zaum, Leitseil, und 2 Kollriemen mit gegossenen Rollen in billigstem Preise.

Ausgeber dieses Bl. ertheilt auf diesfallsige Anfragen nähere Auskunft.

Nagold. [Geld auszuleihen.] Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung 150 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 22. Nov. 1854.

Stadtrath Baitemann.

Nagold. [Verloren.] Ein grüner Tabaksbeutel mit goldenen Schnüren ist abhanden gekommen, oder verloren gegangen. Der wirkliche Besitzer dessen wird höflichst ersucht denselben gegen angemessene Belohnung bei der Redaktion dieses Blatts abzugeben.

Nagold. [Geld auszuleihen.] Es liegen gegen gesetzliche Versicherung oder Stellung guter Bürgen 200 fl. zum Ausleihen parat, und ist das Nähere zu erfragen bei

der Redaktion dieses Blatts.

Nagold. [Geld auszuleihen.] Gegen 2fache gerichtliche Versicherung und 5prozentige Verzinsung liegen bei dem Unterzeichneten 1100 fl. Pflegschaftsgelder zum Ausleihen parat.

Den 21. Nov. 1854.

Stadtrath Eberhard.

Fünfbronn, Oberamts Nagold. [Verkauf.] Unterzeichneter ist gesonnen, Samstag den 29. d. M.

in öffentlichen Aufstreich zu bringen, 2 paar Zugochsen, 1 neuen starken Wagen, 100 Etr. Heu und etwas

Dehnd, 100 Bund Stroh.

Dabei wird bemerkt, daß Obiges gegen baare Bezahlung abgegeben wird, oder auch ein Zahlungs-Termin je nach Verhältniß bis nächstes Frühjahr festgesetzt werden kann. Die Verkaufsgegenstände können jeden Tag in seinem Hause besichtigt werden, der Verkauf geschieht jedoch im Wirthshaus zum Adler.

Die Liebhaber werden eingeladen, sich an gedachtem Tage einzufinden, und die Herrn Orts-Vorsteher ersucht, solches ihren Untergebenen bekannt zu machen.

Den 18. November 1854.

Adam Ulber,
Zuberbauer.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise.

In Nagold,
den 22. November 1854.

Dinkel 1 Schfl. alter	fl. — fr. — fl. — fr. — fl. — fr.
Dinkel 1 Schfl. neuer	4fl. 54fr. 4fl. 45fr. 4fl. 50fr.
Haber —	4fl. 15fr. 4fl. 8fr. 4fl. — fr.
Gersten —	8fl. — fr. 7fl. 56fr. 7fl. 50fr.
Roggen —	7fl. 12fr. 6fl. 48fr. 6fl. 40fr.

Fleisch-Preise.

Rindfleisch 1 Pfund	6fr.
Schweinefleisch mit Speck	8fr.
— ohne —	7fr.
Kalbsteisch 1 Pfund	6fr.

Brod-Taxe.

Kernbrod	8 Pfund	20fr.
1 Kreuzerweck schwer	8 1/2	Loth.

In Ultenstai g,

den 19. November 1854.

Dinkel 1 Schfl.	5fl. 20fr. 5fl. — fr. 4fl. 48fr.
Haber 1 —	4fl. 36fr. 4fl. 50fr. — fl. — fr.
Kernen 1 Sri.	1fl. 24fr. — fl. — fr. — fl. — fr.
Roggen —	1fl. — fr. — fl. — fr. — fl. — fr.
Gersten —	1fl. — fr. — fl. — fr. — fl. — fr.
Bohnen —	1fl. 45fr. — fl. — fr. — fl. — fr.
Linzen —	— fl. — fr. — fl. — fr. — fl. — fr.
Erbfen —	1fl. 12fr. — fl. — fr. — fl. — fr.

Die Giraffe.

Dieses Thier, eines der sonderbarsten Vierfüßler des heißen Erdgürtels, ein seltenes Geschenk vom Pascha von Egypten für den König von Frankreich, ist 1827 in Paris eingetroffen. Das Exemplar, von dem hier die Rede ist, ward gefangen am achten bis zehnten Tage der Reise einer Caravane im Süden von Sennaar, ohngefähr eine deutsche Meile entfernt vom linken Nilufer unter 13° 30' westlicher Breite. Bekanntlich sind die Giraffen so flüchtig, daß sie die besten arabischen Renner mit Leichtigkeit überholen: daher man ihrer auch nicht anders habhaft werden kann, als da sie noch an der Mutter säugen. Die gegenwärtige war beiläufig fünf bis sechs Monate alt, da sie von den Arabern der Wüste verkauft wurde, nebst einer zweiten, an Muka Bay, Statthalter von Sennaar, der sie nach dreimonatlicher Pflege sofort seinem Oberherrn, dem Pascha von Egypten, als eine Seltenheit zuzusenden für Pflicht erachtet hatte. Sie war zu Alexandrien zu ihrer gegenwärtigen Bestimmung eingeschifft mit drei Kühen, die ihr als Ammen, — und vier Arabern, die ihr als Führer dienten.

Sie trinkt alle 24 Stunden ohngefähr 16 Quart Milch, wovon sie jederzeit den letzten Schluck in die Luft sprüht übrigens verschmäht sie halsstarrig Wasser als Getränk. Ihre festere Nahrung besteht in einer Mischung von Mais und Haber. Die Höhe dieses schönen Thiers, betrug im zweiten Jahre seines Alters vornen bis zum Scheitel 12 Fuß, hinten 7 1/2 Fuß, die Länge 3 Fuß 8 Zoll. In Augenblicken der Munterkeit hüpfte sie wie ein junges Füllen, doch auf ganz besondere Weise, nämlich, sich bäumend so hoch sie kann, und dann niederzufallen, und unbeweglich auf den Füßen zu bleiben. Ergreift sie sich in Galopp, können dieselbe nicht fünf der stärksten Männer zurückhalten. Uebrigens ist sie sehr sanften Gemüths, leidet aber nicht, daß man sie anrühre. Rosse fürchten sich vor ihr, und fliehen sie, so weit sie können; wogegen die Giraffe im Anblick der Pferde ein Vergnügen zu finden scheint. Vielleicht ist es unserm Leser nicht unangenehm, die offiziellen Berichte zu lesen, welche die Pariser Blätter über die Ankunft und den Aufenthalt dieses hohen Reisenden in Lyon enthalten.

Offizielle Neuigkeiten über Ihre Hoheit
die Giraffe.

Lyon, den 6ten Juni 1827,

Die hohe und mächtige Dame Giraffe, mit so vieler Ungeduld seit vielen Tagen erwartet, langte heute hier an im blühendsten Gesundheitszustande, ohne von den überstandenen Reisebeschwerden ermüdet, oder von dem, seit einem Monat herrschenden strengen Wetter angegriffen zu seyn.

Ihre Hoheit gestattete heute keinen Zutritt zu Ihrer Person, wie man gehofft hatte; sie soupirte mit vielem Appetit, und Alles deutet an, daß sie eine vortreffliche Nacht haben wird.

Die Equipage der erlauchten Reisenden kehrte im Hôtel de Provence ein, wo ihr eine sehr anständige Wohnung bereit gehalten ward, wie man es immer mit allen berühmten Individuen zu halten pflegt, die dies Haus während ihrer Anwesenheit mit ihrer Gegenwart beehren. An die Thür war ein Ehrenposten gestellt.

Den 7. Juni.

Die erhabene Fremde schlief sanft und ruhig sieben volle Stunden. Beim Erwachen ward ihr ein geräumiges Gefäß (man nennt es sonst Kübel) mit Milch angeboten, welches sie anzunehmen gerubte; und sie schien die Milch der Kühe aus der Meierei „zum goldnen Kopfe“ schmackhaft zu finden. Nach eingenommenem Frühstück ward Dame Giraffe froh und guter Dinge, was angenehm zu schauen war.

Der Herr Präfect, der Maire, und andere in Amt und Würde stehende Personen begaben sich nach dem Hôtel de Provence, um der außerordentlichen Abgesandten des Pascha von Egypten Besuch abzustatten, wobei Dame Giraffe den Wunsch blicken ließ, eine Promenade zu machen. Um ihr einen vortheilhaften Begriff von unsrer guten Stadt beizubringen, führte man sie weder nach der weißen Kohlenstraße, noch in den schwarzen Sack — noch in andere schmutzige und ungesunde Viertel des Orts — sondern man zeigte ihr den Platz von Schönhof, (Place de Bellecour), wo sie mit besonderem Interesse das Roß von Erz zu betrachten schien, worauf Ludwig der Vierzehnte sitzend abgebildet ist.

Der schmeichelhafte Empfang, welcher ihr von

Seiten der Lyoner zu Theil geworden, wird ohne Zweifel im Gemüth der großen Reisenden angenehme Erinnerungen zurücklassen.

Um das Volk in ehrerbietiger Entfernung von Ihrer Hoheit zu halten, hatte man ihr auf ihrem Spaziergang ein Piquet Kavallerie und ein Peloton Fußvolks als Ehrenwache beigegeben. Die Reiterei hatte den Säbel in der Faust, und machte der erlauchten fremden Platz, während die Infanterie den Zug schloß. Alles lief in größter Ordnung ab; bemerkenswerth ist es aber, daß die Nationalgarde dabei nicht ihre Dienste anboten. Man glaubt nicht, daß die Abgesandte vom Nil unsere Fabriken in Augenschein nehmen werde.

Nachschrift. Unsere erhabene Besucherin hat einen Anfall von Unverdaulichkeit gehabt. Es scheint, daß die Abgeschmacktheiten mancher Art, die sie über ihr Vaterland, ihr Geschlecht, ihre Sitten zu Markte bringen hörte, und worauf sie sich, ohne Zweifel aus Wohlwollen und Artigkeit, Aller berechtigenden Antwort enthielt — ihr das Uebel verursachten, welches jedoch glücklicher Weise keine Folgen hatte. Es waren Leute da, die ihr das Brechpurgativmittel von Leroi vorschlugen; die hohe Fremde aber erlaubte sich, dem Rath nicht zu folgen, und wir sind stark versucht, zu glauben, daß sie diesmal durch ihre egyptisch-natürliche Weisheit gerettet worden.

Den 8ten Juni.

Die Giraffe befindet sich heute im besten Wohlseyn, und gerubte noch einmal sich das Vergnügen einer Promenade auf dem Rasen des Places Bellecour zu gestatten. Die Menge der Neugierigen, welche herbeigeströmt sind, die edle Reisende zu sehen, während sie sich ihren Blicken auszusetzen, der Mühe werth fand, war noch größer als gestern.

Die bestellten Autoritäten der Stadt bezeugten dem Reisemarschall Ihrer Hoheit, Herrn Geoffroy-Saint-Hilaire den Wunsch der Bevölkerung Lyons, die Ruhm- und Preiswürdige aus Egypten, deren Sanftmuth ihrer Schönheit gleichen soll, noch länger bei sich zu beherbergen; der Ehrenwerthe Akademiker gab aber zur Antwort: Dame Giraffe wäre sehr betrübt, sich so schmeichelhaften Zumuthungen entziehen zu müssen — aber der König ihrer vaterländischen Gesilde, der Löwe, erwartete sie zu Paris, und sie sey verpflichtet, den Befehlen des Königs schleunigst Folge zu leisten.

Ihre Herrlichkeit reißt demnach morgen ab. Sie nimmt den bequemsten und angenehmsten Weg, sie steigt die Saône aufwärts bis Châlons; eine schöne Nacht ist für sie bereitet, wo sie alle wünschenswerthe Bequemlichkeit finden wird.

Geboren an den Ufern des Nil, wo sie ihre ersten Jugendjahre verlebte hatte unter Hippopotamen und Krokodillen, wird Dame Giraffe sonder Zweifel entzückt seyn beim Anblick der malarischen Ufer der Saône; möge ihrem Ohr der Schlag der Nachtigall so lieblich seyn, wie das Geschrei des Flußpferdes; mögen die unschuldigen Spiele der Karyfen im Sonnenschein auf der Oberfläche der Gewässer sie angenehm zerstreuen, und sie die Arzigkeiten der Krokodille nicht allzusehr vermiffen lassen.

Die Gewogenheit, welche sich die schöne Abgesandte des Pascha von Egypten während ihrer Anwesenheit in hiesiger Stadt zu erwerben gewußt, hat vielen Neid und große Eifersucht aufgeregt. Ein schwarzes Thier, das seit einiger Zeit besonders in Frankreich ausnehmend überhand nimmt, ward auf einmal von ihr verdunkelt, und reißte wüthend ab. Ein brauner Bär, der etliche Tage lang sich der Günst des Publikums zu erfreuen gehabt, sieht seit der Ankunft der Dame Giraffe ganz verlassen da, und grämt sich fast zu Tode. Vorzüglich aber ist es ein Dromedar, noch kürzlich von allen Straßenjungen bewundert, auf den die Ankunft der hohen Fremden einen verderblichen Eindruck gemacht. Er ist ernstlich krank. Er soll gewünscht haben, der Camelopardalis-Dame einen Besuch machen zu dürfen, da er ein ziemlich weitläufiger Verwandter derselben seyn soll, — aber sie hat sich vor ihm verleugnen lassen, aus Ursachen, die wir nicht anzugeben im Stande sind. Das hat nun den armen Dromedar so schrecklich angegriffen, daß er sich hinlegen mußte, und der Himmel weiß, ob er je wieder aufkommt! —

Als der alte König Leu gestorben war und der junge die Regierung angetreten hatte, verordnete er, daß alle ungeschwänzten Thiere den Hof verlassen müssen. Nun giengs an ein Wandern und besonders die Affen flüchteten sich mit großer Furcht vor dem gewaltigen Regenten in die entferntesten Wälder. Aber vom ersten Schrecken erholt bemerkte einer dieser Vertriebenen vom Bau-

me herunter, daß ein alter Fuchs eilig davon lief, welchen er alsofort anredete: warum hast denn du dich von Hofe entfernt? du hast ja einen Schweif! Ei! antwortete der Fuchs: man hat zuerst die ungeschwänzten Thiere weggejagt; bald aber wird die Reihe auch an die geschwänzten kommen.

T r o s t.

Papst Hadrian IV. der als Betteljunge aus England nach Rom kam, konnte sich auf seinem Krönungszuge im Vorbeigehn an einer gewissen Säule im Coliseum des Lächelns nicht enthalten. Bei dem Mahle darüber befragt, antwortete er: vor dreißig Jahren, da ich, ein armer Mönch, von dem Fußgestelle jener Säule aus Zuschauer der Krönung meines Vorgängers seyn wollte, jagte mich ein Wachsoldat hinweg; nun sitze ich selbst auf Sct. Peters Stuhl. — Der hats durchgetrieben und so kann noch mancher im Alter für seine gemarterte Freiheit entschädigt werden; heißt das, wenn er nicht frühzeitig stirbt.

Wie man sich im Felde hilft.

Im russischen Feldzuge bemerkte Napoleon, daß ein Soldat den, wahrscheinlich gefundenen Theekessel an einer langen Stange gegen ein brennendes Bauernhaus hielt. Was machst du da? fragte Napoleon. Ich koche mir Kaffee! antwortete der Soldat. Napoleon lachte, indem er ausrief: so theuer kocht keine Familie in Paris ihr Frühstück.

Wie man Kinder zur Aufmerksamkeit zieht.

Ein Bürger in F. der die Gewohnheit hatte, seine Frau fast alle Tage zu prügeln kam einst Abends wohl gelaunt nach Hause. Er las den Abendsegen und sagte beim Zuschlagen des Buches: nun ist das Tagwerk vollbracht! Nein! entgegnete ihm sein Söhnchen, — die Mutter hat heute noch keine Schläge bekommen.

Auflösung des Räthfels in No. 92. Schar Vock.